



Fotos dokumentieren Familiengeschichte – wer sie intensiver erforschen will, braucht weitere Quellen. Foto: panthermedia

Den Ahnen auf der Spur

Für Karl-Heinz Hüneburg wird durch die Familienforschung Geschichte lebendig

Von Susanne Haverkamp

Mariele Millowitsch und Walter Sittler hatten es gut. Sie brauchten auf den Spuren ihrer Ahnen nur zu reisen und konnten in Polen, Frankreich oder den USA längst verschollene Cousins dritten Grades in den Arm schließen. Die Kleinarbeit hatten Experten für sie erledigt. Im Auftrag des ZDF, das im Juli die Reihe „Auf den Spuren meiner Ahnen“ sendete. Immerhin: Dass das Fernsehen so etwas produziert, zeigt, welches Interesse der Ahnenforschung inzwischen zukommt. Auch Karl-Heinz Hüneburg hat das Forscherfieber gepackt – obschon er die Kleinarbeit selbst machen muss. Seit 2003 sucht er Verwandte in aller Welt und wünscht, er hätte früher angefangen. „Am Anfang steht immer, die eigenen Familienmitglieder zu

befragen, und von denen sind inzwischen einige tot“, sagt der 56-Jährige. So habe schon sein Vater Verwandte in Bayern, Quickborn und dem Ruhrgebiet gefunden, „aber schriftliche Aufzeichnungen gibt es darüber nicht, und ich selbst habe nur ein paar alte Geschichten im Hinterkopf.“

Hinterkopf reicht nicht. Wer seinen Stammbaum aufstellen will, braucht sichere Informationen. „Eltern und Großeltern kennen die meisten noch, aber schon bei den Urgroßeltern wird es schwierig“, weiß Karl-Heinz Hüneburg. Heute hilft vielen das Internet bei ihrer Suche. „Hüneburgs bitte melden“, so hatte es bei dem Familienforscher aus Möckern bei Magdeburg begonnen. Er hatte die Mail ganz unerwartet bekommen, sich gemeldet und dann selbst Feuer gefangen. Inzwischen hat er seinen ältesten

Vorfahr in Wolynien, im Gebiet der heutigen Ukraine ausfindig gemacht. „Das war um 1790; weiter zurück gehen die Kirchenbücher leider nicht.“ Unter den dort lebenden „Wolynien-Deutschen“ waren Hüneburgs. „Vielleicht kamen sie aus Holland, denn sie lebten in der ‚Kolonie Zabuski Holendry‘, aber das ist nur eine Vermutung.“

Heiratsurkunden sind die wertvollste Quelle

Auf den Spuren seiner Ahnen ist Karl-Heinz Hüneburg nach Wolynien gefahren. „Das Dorf gibt es nicht mehr, aber man kann sich alles noch gut vorstellen.“ Auch an Treffen mit „Wolynien-Deutschen“ nimmt er teil und hofft auf neue Informationen. Die erhält er auch in Archiven und Pfarrämtern, die alte

Kirchenbücher gesammelt haben. „Die Heiratsurkunden sind die wertvollste Quelle.“ Gut findet Hüneburg auch, dass sich die Mormonen der Genealogie verschrieben haben und vor allem alte Kirchenbücher elektronisch aufarbeiten, die man auch in Deutschland in fast hundert „Familienforschungsstellen“ gegen eine geringe Gebühr einsehen kann. „Damit habe ich Stunden verbracht.“

Und warum das alles? „Das haben mich schon viele gefragt“, bekennt Karl-Heinz Hüneburg. Aber für ihn wird durch die Familienforschung Geschichte lebendig. Und er bereitet sie mit Fotos, Bildern und Geschichten anschaulich auf: „Wenn ich jetzt mit meinen Unterlagen zu Verwandten komme, finden sie die ‚alten Geschichten‘ genauso spannend wie ich.“

TIPPS

Ahnenforschung im Internet

Nicht jeder hat Zeit und Geld, auf der Suche nach den Vorfahren durch die Welt zu reisen und in Archiven zu stöbern. Da hilft www.ancestry.de. Die deutsche Tochter eines amerikanischen Unternehmens erfasst und digitalisiert historische Quellen, darunter Auswandererlisten, Telefonbücher, Adressbücher, Volkszählungen, Musterungslisten und vieles mehr. So sind über 24 000 durchsuchbare Datenbanken mit über einer

Milliarde Namen zusammengelassen, auf die man zugreifen kann. Ein kleiner Teil ist gebührenfrei, „Premium-User“ zahlen knapp zehn Euro im Monat. Kostenfrei ist es möglich, seinen eigenen Familienstammbaum zu erstellen und durch Fotos zu ergänzen.

Diesen Service bietet auch www.ahnenblatt.de – und zwar umfangreicher, weil diese kostenlose Seite auf die optische Umsetzung von Stammbäumen

spezialisiert ist. Sie ist insbesondere solchen Familienforschern zu empfehlen, die eine ansprechende Aufarbeitung des Stammbaums wünschen. Auf der Seite gibt es im übrigen auch hilfreiche Buchtipps für Einsteiger und Profis.

Eher für spielerische Typen ist www.verwandt.de. Dort werden Familien eingeladen, sich zu vernetzen, gemeinsam an einem Stammbaum zu basteln und miteinander zu chatten.

ZUR SACHE

Kirchbücher

Kirchbücher sind unverzichtbare Quellen für Familienforscher – unter anderem deshalb, weil sie oft akribisch geführt und gut bewahrt wurden. In der Regel werden die Kirchbücher heute nicht mehr in den Gemeinden selbst, sondern von Bistums- oder evangelischen Landeskirchenarchiven gelagert. Per Mikrofilme können sie auf Anmeldung und meist gegen Gebühr eingesehen werden. Selbständiges und geduldiges Arbeiten ist dafür unverzichtbar.

Christliche Werte für die Wirtschaft

Agentur des Bistums Rottenburg-Stuttgart berät Unternehmen und Führungskräfte

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat als bundesweit erste Diözese ein Beratungsnetzwerk „Kirche und Wirtschaft“ (KIWI) gestartet. Die als Agentur organisierte Initiative vermittelt Unternehmen wirtschaftsethische Beratung.

kompetenz, so Bischof Gebhard Fürst. Diese aus der christlichen Tradition gespeiste Kompetenz solle nun der Wirtschaft professionell zur Verfügung gestellt werden.

Ziel sei es, Führungskräfte zu unterstützen, ihre Aufgaben mit einer christlichen Haltung in Einklang zu bringen. Fürst: „Wenn es nur um schnelles Geld geht, dann bleibt der Mensch und die Moral auf der Strecke.“ Jenseits

von Raubtierkapitalismus und der Ausbeutung von Menschen sei der Umgang mit Kapital dem Gemeinwohl verpflichtet. „Wenn wir es schaffen, christliche Werte in die Wirtschaft einzuspeisen, helfen wir vielleicht mit, dass die Gesellschaft nicht aus dem Ruder läuft“, so der Bischof. Dabei wolle man die Werte nicht „belehrend aufschwätzen“, sondern in einen partnerschaftlichen Dialog treten.

KIWI richte sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen, Behörden, Organisationen und Institutionen. In den kommenden Monaten wolle das fünfköpfige Steuerungsteam das vorhandene Beraternetzwerk weiter ausbauen und potenzielle Kunden ansprechen. (kna)

Nähere Informationen gibt es unter www.kiwi-netz.de im Internet.

SERVICE

Adventskalender kommt gut an

Bereits wenige Tage nach dem Bestellstart haben über 100 000 Menschen den diesjährigen Kalender „Der Andere Advent“ geordert. Der Kalender enthält Betrachtungen, Gedichte, Bilder und Karikaturen für die Zeit vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag; er ist auch in Blindenschrift erhältlich (Bestellungen bei Andere Zeiten e.V., Fischers Allee 18, 22763 Hamburg, Telefon 040/47 11 27 27, oder unter www.anderezeiten.de im Internet).

Familienreiseführer durch den Vatikan

Einen originellen Pilgerführer über den Vatikan hat der deutschsprachige Pilgerseelsorger in Rom, Don Antonio Tedesco, vorgestellt. Im Familienreiseführer „Ein Spaziergang durch den Vatikan“, erschienen im Münchner Verlag Edition Kappa und für 9,90 Euro im Buchhandel erhältlich, begleitet Tedesco die Geschwister Pollina und Pollino auf den Petersplatz, in den Petersdom und die Vatikanischen Museen. Auf mehr als 100 illustrierten Seiten erläutert der Autor geschichtliche Zusammenhänge und beantwortet Fragen über Papst und Kirche.

NAMENSTAGE

21. Oktober Ursula	22. Oktober Salome, Kordula	23. Oktober Johannes Kapristan, Oda/Ute	24. Oktober Antonius Maria Claret, Evergisus
	25. Oktober Krispin, Krispinian, Daria	26. Oktober Amandus, Albain	27. Oktober Wolfgang